

2. Aus Pflanzenfasern.

Die **Seile** (I, Fig. 69, 1), von denen 5 Fragmente aus dem Salzbergwerke erhalten sind, waren stark, gedreht, aus Bast oder Hanf gefertigt. Ihre ursprüngliche Länge läßt sich heute auch nicht mehr annähernd feststellen.

Gewebereste (I, Fig. 60; 61; 66; 69, 2; II, Fig. 45; 46) sind im ganzen 7, davon einer aus dem Kupferbergwerke erhalten. 2 von ihnen sind aus Schafwolle, die anderen aus Flachs.

Aus **Schafwolle** ist ein lichtbraunes, grobfädiges, ziemlich engmaschiges und ein dunkelbraunes, dünnfädiges, vierfädiges Gewebe. Aus **Flachs** sind Köppergewebe von dunkelockergelber oder lichtgelblichgrauer Grundfarbe, mit braunen oder grünen Fäden durchwebt, die ketten- oder schachbrettähnliche Muster bilden.

Die feineren Gewebe dürften von Kleidungsstücken, die größeren, weniger sorgfältig gearbeiteten, vielleicht von Säcken, mittels welcher gefördert wurde, stammen.

VI. Aus Materialien tierischen Ursprunges.

1. Aus Bernstein.

Aus Bernstein sind uns 5 **Ringe** aus Siedelungen und einer, vermutlich aus dem Salzbergwerke stammend, erhalten. Ihre Formen sind einfach, der Ringkörper massiv, meist dreieckig profiliert, geschlossen, außen gut geglättet.

Die erhaltene **Perle** ist tonnenförmig; sie wurde als Verzierung eines Bronzeringes verwendet.

2. Menschliche Skelette.

Menschliche Skelette wurden häufig in Skelettgräbern gefunden, aber keines von ihnen ist so gut erhalten, daß es für irgend welche physisch-anthropologische Untersuchungen herangezogen werden könnte. Somit können wir über die körperliche Beschaffenheit der vorgeschichtlichen Bewohner Salzburgs nur soviel aussagen, als sich auf diese aus Werkzeugen, Bekleidungsstücken usw. schließen läßt. Daß diese Ergebnisse weniger konkret, denn gefühlsmäßig wären, ist von vorneherein feststehend. Nur die beiden Funde menschlicher **Leichen**¹³⁹⁾ aus dem Salzberge hätten uns wenigstens über die früheisenzeitliche Bevölkerung wichtige Aufschlüsse geben können.

3. Aus Horn oder Bein.

Von ausgesprochenen **Artefakten** kennen wir zwei Backenstangen einer **Trense** (III, Fig. 16, 10, 11) und vier **Nadeln**, eine (III, Fig. 16, 9) fein und gehöht, II, Fig. 44 massiv, nicht gehöht, pfriemenähnlich, die restlichen mit geriefeltem Kopfe. Eine große Reihe von **Hirschgeweihfragmenten** (III, Fig. 16,

¹³⁹⁾ DÜKHER, Salzburgische Chronika, Salzburg 1666 S. 263: „Anno 1573 ist den 13. Wintermonats ein erschrocklicher Comet-Stern erschienen und den 26. dieses Monats im Saltzberg Türnberg 6300 Schuh tieff im gantzen Berg ein Mann 9 Spannen lang, mit Fleisch, Bein, Haar, Bart und Kleidung gantz unverwes, jedoch etwas breitgeschlagen, am Fleisch gantz geselcht, gelb und hart wie ein Stockfisch außgehaut worden, auch etliche Wochen bei der Kirchen allda männiglich zu sehen gelegen: Endlich aber angefangen zu faulen und begraben worden; der muß nun vor Menschen-Gedencken in

dem Berg verschüt, darin verwachsen und vom Saltz solang ohne Faulung erhalten seyn, in Ansehen zuweiln Schuh, Kleider und hülzene Bickel im ganzen Stein verwachsen gefunden werden“; und S. 284: „Anno 1616 hat man abermal im Saltz- und Türnberg im Stollen oder Aufschlag S. Georgen ein gantzen Mann mit Haar, Fleisch, Haut und Bein auß einem gantzen Stein außgehauen und etlich Jahr biß er angefangen zu faulen bey den Stollen Clamereis in ein Cämmerl behalten, daß ihn männiglich sehen können.“